

papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



inhalt

Schwerpunktthema

Pfadfinden im Jahr 2099



Berichte aus der Diözese

75 Jahre DPSG DV Bamberg



03

Vorstellung

20

Berichte der
Bezirke und Stämme

07

Basteln & Ideen

25

Ausschreibungen

09

Vorstandspunkt

28

Blaues Brett

14

Stuffenseiten

27

Termine

Der Weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – Bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am besten per Email an papiere@listen.dpsg-bamberg.de – bitten wir Euch, Folgendes zu beachten: Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert/bearbeitet habt (Originalgröße) und mit dem Namen des*der Fotograf*in – Texte am besten in einem separaten Word Dokument (mit Autor*in, Überschrift, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch als jpg, tif usw.. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität, schicken.

»» Noch ein Neuer!

Projektreferent für Ehrenamtsförderung

Heyhey,

Ich bin der Jojo Hörlein und ich bin seit September der neue Projektreferent für Ehrenamtsförderung in unserem Diözesanverband.



Ganz kurz zu mir:

Ich bin 24 Jahre alt, in den letzten Zügen meines Sozialpädagogikstudiums und brenne seit 15 Jahren ehrenamtlich für's Pfadfinden in der DPSG.

Zu der Projektstelle Ehrenamtsförderung:

Wie kommt's dazu?

Die Landesstelle stellt alle drei Jahre für einen Diözesanverband eine Projektstelle im Umfang von 50 %. Der DV Bamberg ist nun dran und hat diese Projektstelle Ehrenamtsförderung instruiert.

Als ich die Stellenausschreibung in meinem Uni-Mailverteiler gelesen hab, war ich schnell Feuer und Flamme, da ich die Entwicklung von Ehrenamt in unserer Zeit sehr spannend finde und mich Fragen rund um solche Themen bereits im Studium beschäftigt haben.

Wie geht's jetzt weiter?

Zuallererst wollen wir schauen, wie's bei uns im DV, in den Stämmen rund um Leiter*innen und Leiter*innenmangel steht. Was läuft schon gut? Was funktioniert nicht so wirklich? Dafür habe ich ja bereits am Jubiläum in Gesprächen mit einigen Stämmen interessante und erkenntnisreiche Einblicke gewinnen können. Daneben sichte ich unter anderem verschiedene bereits bestehende Konzeptionen unseres Verbandes und anderer

Verbände und verschiedene wissenschaftliche Erkenntnisse zum Ehrenamt und deren Entwicklung in unserer Gesellschaft.

Logischerweise beschäftigt das Thema nicht nur uns, sondern betrifft viele andere Stämme und Verbände. Dazu läuft aktuell auch bundesweit innerhalb der DPSG ein Arbeitskreis an, in welchem sich verschiedene Diözesanverbände zusammenschließen und eine Konzeption zur Stärkung einzelner Stämme entwickeln wollen.

Alles in allem bin ich sehr vorfreudig und gespannt auf die mir vorliegenden Aufgaben und Arbeit!

So erreicht ihr mich:

Mein Büro ist in der Landesstelle der DPSG Bayern in Nürnberg. Aktuell bin ich ansonsten per Mail zu erreichen und zukünftig hoffentlich auch per Telefon. Die Adresse und genauen Kontaktdaten findet ihr einfach, wenn ihr den QR-Code scannt! 😊 Meldet euch sehr gern!

Leider keine Leiter?



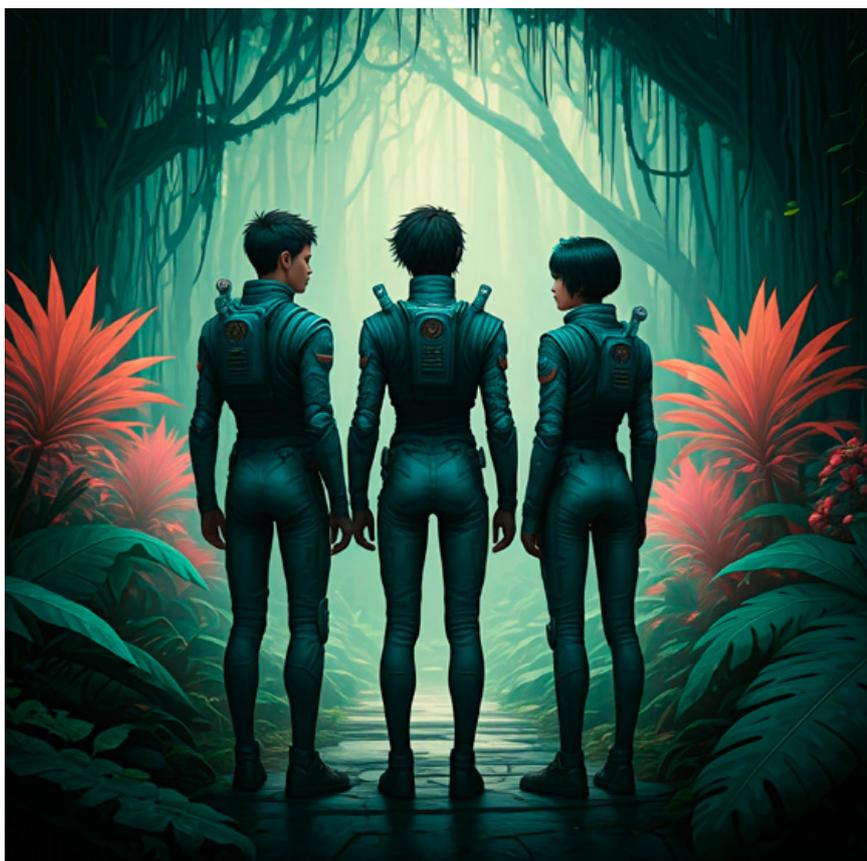

PROJEKTSTELLE
EHRENAMTSFÖRDERUNG DPSG
BAYERN



»» schwerpunkt

Pfadfinden im Jahr 2099

von Isabella Czichon und Jutta Mohnkorn in Kooperation mit Chat-GPT & Gemini



KI-generiertes Bild von Gemini zum Thema „Pfadfinden in 75 Jahren“

Inzwischen sollte es an keinem vorbeigegangen sein: unser 75-jähriges Jubiläum. In unserer ersten Ausgabe sind wir in die Geschichte des DVs abgetaucht und haben die wichtigsten Ereignisse aus den vergangenen Jahren gezeigt. Auch auf unserem Diözesanjubiläum wurden viele alte Geschichten herausgeholt und in Erinnerungen geschwelgt. Doch in dieser Ausgabe möchten wir auch einen Blick in die Zukunft wagen. In den letzten 75 Jahren haben sich so einige Dinge verändert – von Kluffen, über Zeltlager-Traditionen bis hin zu den Stufenamen. Doch welche Veränderungen wird es in den kommenden Jahren geben? Wie wird Pfadfinden in 75 Jahren aussehen?

Wir werfen einen Blick in die Glaskugel – oder anders gesagt: Wir nutzen die aktuelle Zukunftstechnologie der KI und fragen sie: Wie sieht Pfadfinden in 75 Jahren aus?

Das sagt Chat-GPT:

In 75 Jahren, im Jahr 2099, hat sich das Pfadfinden in Deutschland stark gewandelt, doch der Kern der Bewegung bleibt bestehen. Pfadfindergruppen gibt es noch immer, doch die Art der Treffen hat sich weiterentwickelt. Gruppenstunden finden zunehmend virtuell statt, in immersiven virtuellen Räumen, wo Pfadfinder aus allen Teilen der Welt sich begegnen können. Dennoch bleibt das persönliche Treffen ein wichtiger Bestandteil. Die Wälder und Natur, sind zwar knapper geworden, aber die Pfadfinder haben sich angepasst. Sie nutzen bio-regenerative Zeltplätze, die die Natur schützen und wieder aufbauen.

Zelten bleibt eine Tradition, aber die Ausrüstung ist leichter, kompakter und nachhaltiger. Dank fortschrittlicher Materialien können die Zelte Energie sammeln und speichern, um Geräte für Kommunikation und Sicherheit zu versorgen. Lagerfeuer gibt es nach wie vor, aber sie sind oft virtuell, mit holographischen Flammen oder in speziell dafür eingerichteten Bereichen, um die Umwelt zu schonen. Die Gemeinschaft und das Singen rund um das Feuer sind jedoch genauso lebendig wie eh und je.

Pfadfinden hat sich auch in seiner Mission verändert. Neben klassischen Themen wie Erste Hilfe und Knoten werden nun auch technologische Fähigkeiten vermittelt: Cyber-Sicherheit, Programmierung und ökologische Innovationen. Die Pfadfinder in 75 Jahren sind Pioniere in der Bewahrung der Umwelt und der Nutzung fortschrittlicher Technologien, um der Gesellschaft zu dienen. Aber im Kern bleibt das gleiche Ziel bestehen: „Be Prepared“ –

vorbereitet zu sein auf die Herausforderungen der Zukunft, mit einem Herzen für Natur und Menschlichkeit.

Das sagt Gemini:

Pfadfinden in 75 Jahren: Eine mögliche Zukunftsvision

Disclaimer: Jede Zukunftsprognose ist natürlich mit Unsicherheit behaftet. Die folgenden Überlegungen basieren auf aktuellen Trends und Entwicklungen und bieten einen möglichen Ausblick auf das Pfadfinden in 75 Jahren.

Technologische Integration und neue Abenteuer

- Virtuelle und erweiterte Realität: Pfadfinder könnten in virtuellen Welten gemeinsam Abenteuer erleben, ohne dabei ihre eigenen vier Wände verlassen zu müssen. VR-Brillen könnten beispielsweise Dschungel-Expeditionen oder Weltraumreisen simulieren.
- Drohnen und Sensoren: Der Einsatz von Drohnen könnte für Luftaufnahmen, Vermessungen oder als Kommunikationsmittel dienen. Sensoren könnten zur Umweltüberwachung oder zur Navigation eingesetzt werden.
- 3D-Druck: Pfadfinder könnten ihre eigenen Ausrüstungsgegenstände wie Kochgeschirr oder Werkzeuge herstellen.
- Künstliche Intelligenz: KI-Assistenten könnten bei der Planung von Aktivitäten, der Übersetzung oder der Wissensvermittlung helfen.

Nachhaltigkeit und Umweltschutz im Fokus

- Ökologische Projekte: Pfadfinder könnten sich noch stärker mit ökologischen Projekten beschäftigen, wie z.B. der Renaturierung von Flächen, dem Anbau von Nahrungsmitteln oder dem Bau von nachhaltigen Unterkünften.
- Globale Zusammenarbeit: Pfadfinder könnten sich weltweit vernetzen, um gemeinsam an globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel zu arbeiten.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung: Pfadfinder könnten eine wichtige Rolle bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen und andere Menschen für Umweltthemen sensibilisieren.

Neue Formen der Gemeinschaft und Inklusion

- Globale Pfadfinder-Community: Durch digitale Medien könnten Pfadfinder weltweit miteinander in Kontakt treten und gemeinsame Projekte durchführen.
- Inklusion und Diversität: Pfadfinden könnte noch inklusiver werden und Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründen ansprechen.
- Flexible Strukturen: Pfadfindergruppen könnten sich flexibler organisieren und an die Bedürfnisse ihrer Mitglieder anpassen.

Beispiele für zukünftige Aktivitäten

- Digitale Schatzsuchen: Pfadfinder könnten mit Hilfe von GPS und Apps nach digitalen Schätzen suchen, die ihnen Aufgaben und Rätsel stellen.
- Raumfahrt-Simulationen: In speziellen Einrichtungen könnten Pfadfinder Raumfahrt-Missionen simulieren und dabei wissenschaftliche Experimente durchführen.
- Nachhaltige Städte bauen: Pfadfinder könnten Modelle von nachhaltigen Städten bauen und dabei Aspekte wie Energieversorgung, Abfallwirtschaft und Verkehr berücksichtigen.
- Globale Umweltprojekte: Pfadfinder könnten sich an internationalen Projekten zur Reinigung von Ozeanen oder zum Schutz bedrohter Tierarten beteiligen.

Zusammenfassend könnte das Pfadfinden in 75 Jahren eine noch vielfältigere und globalere Bewegung sein, die sich an den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft orientiert. Technologie, Nachhaltigkeit und Inklusion werden dabei eine zentrale Rolle spielen. Die grundlegenden Werte des Pfadfindens wie Gemeinschaft, Naturverbundenheit und soziale Verantwortung werden jedoch weiterhin im Mittelpunkt stehen.



Die Künstliche Intelligenz gibt zwei spannende Zukunftsversionen für unseren Verband. Neue Technologien und globale Herausforderungen werden das Pfadfindersein beeinflussen, uns vor Herausforderungen stellen und zugleich neue Möglichkeiten bieten. Auch wenn wir heute nicht wissen, was die Zukunft bringt, eines ist sicher: Die Werte des Pfadfindertums, die uns heute leiten, werden auch in Zukunft unsere Kompassnadel sein. Lasst uns daher mit Mut, Kreativität und Offenheit die Brücke schlagen zwischen Tradition und Innovation, um das Pfadfinden für kommende Generationen weiterzuführen.



»» basteln & ideen

Ideen & Methoden für Gruppenstunden der Zukunft

von Jutta Mohnkorn

Die Zukunft bleibt trotz modernster Technologien wie Künstlicher Intelligenz ein Mysterium, das wir nicht vollständig vorhersagen können – und genau das verleiht ihr ihren besonderen Reiz. Diese Unvorhersehbarkeit verleiht dem Alltag Spannung und Überraschung. Dennoch lohnt es sich, aktiv über unsere persönliche Zukunft nachzudenken: Was möchten wir erreichen? Welche Ziele und Träume haben wir? Um euch dabei zu unterstützen, haben wir eine Auswahl an spannenden Methoden zusammengestellt, die ihr in euren Gruppenstunden ausprobieren könnt. Viel Spaß beim gemeinsamen Blick in die Glaskugel!

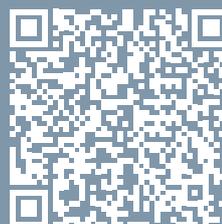
Zukunftsszenarien

Die Methode gibt Jugendlichen eine Möglichkeit ins Jahr 2050 zu blicken. Vorgestellt werden fünf sehr unterschiedliche Zukunftsversionen, die stark vereinfacht einen Blick auf Gesellschaft, Technologie, Umwelt, menschliches Zusammenleben, Politik, etc. werfen. Teilnehmende bekommen diese Szenarien nacheinander als Audiopodcasts vorgespielt und können sich anschließend dazu positionieren. Durch gezielte Nachfragen werden die Teilnehmenden animiert sich in die Szenarien hineinzusetzen, unterstützt wird die Methode durch Bilder, die die Teilnehmenden dem jeweiligen Szenario zuordnen können. Ziel ist es, mit Jugendlichen einen Blick in eine

mittelfristige Zukunft zu werfen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Befürchtungen zu erfragen und ausgehend von der Frage „In welcher Zukunft willst du leben?“ einen Prozess der Beteiligung mit Politischer Jugendbildung anzustoßen.

Die vollständige Methodenbeschreibung inklusive benötigter Materialien gibt es hier:

https://politische-jugendbildung.blog/images/FG_Medien/Zukunft_2050/Zukunftsszenarien_dt_v10_to_PDF.pdf



Zukunfts-Wordcloud

Zeit: 5-10 min | **Material:** Papier, Stifte

Ablauf:

Die Kinder und Jugendlichen sammeln auf einem Blatt Papier beliebig viele Begriffe, die ihm*ihr für die Zukunft wichtig sind bzw. die sie sich für die Zukunft wünschen. Die Teilnehmenden können die Begriffe ranken, indem sie wichtige Begriffe größer schreiben als weniger wichtige.

<https://www.bdkj.info/themen-projekte/jugendforum/methoden-jugendforum>

Influence 2034 – Dein persönlicher Zukunftstraum

Zeit: 30-60 min | **Material:** Papier, Stift oder Laptop; evtl. Wäscheleine und Wäscheklammern zum Ausstellen

Ablauf:

Szenario: Du bist Influencer*in im Jahr 2034 und berichtest über deinen perfekten Tag. Wie du aufgestanden bist, was es zum Frühstück gab, was du gemacht hat, wen du getroffen hast, was du alles gegessen und fotografiert hast, wo du hingegangen bist, was du erlebt hast, was du den Leuten sagen willst und so weiter und viel mehr.

Die Teilnehmer*innen schreiben das alles wie in einem Instafeed auf, suchen vielleicht sogar passende Bilder dazu und hängen es an einer Stellwand/Wäscheleine o.ä. aus.

<https://www.bdkj.info/themen-projekte/jugendforum/methoden-jugendforum>

Brief an das Zukunfts-Ich

Zeit: 30-45 min | **Material:** Papier, Stifte, Musikbox

Ablauf:

Die Grüpplinge schreiben Briefe an sich selbst, die ihnen zu einem späteren Zeitpunkt zugeschickt werden. Für die Briefe können Leitfragen aufgestellt werden, z.B. „Worauf freut ihr euch ganz besonders, wenn ihr an eure Zukunft denkt? Wovor habt ihr Angst, wenn ihr an eure Zukunft denkt? Was ist euch im Leben ganz besonders wichtig?“. Die Methode kann auch als Abschluss einer bestimmten Aktion gesetzt werden, um die Erlebnisse und Erfahrungen festzuhalten.

Der Brief wird adressiert und kann mit Wachs versiegelt werden. Anschließend werden alle Briefe in einer Box aufbewahrt. Nach Ablauf des festgelegten Zeitraums versendet das Leitungsteam die Briefe an die Grüpplinge.

Hinweise für Durchführung: Es ist empfehlenswert, während des Schreibens eine entspannte Atmosphäre durch eine ruhige Hintergrundmusik zu schaffen.

Zukunfts-Ausstellung

Zeit: 45 min | **Material:** Papier, Stifte, Wäscheleine/Stellwand o.ä. zum Ausstellen der Kunstwerke

Ablauf:

Die Kinder malen ihre Vorstellung der Zukunft. Das Thema kann auch konkreter gefasst werden – z. B. Pfadfinden der Zukunft, Essen der Zukunft. Dafür bekommen die Grüpplinge Stifte und Papier und werden gefragt: „Wie stellst du dir die Welt in 20 Jahren vor?“ Sie können beispielsweise ihre Zukunftshäuser, Autos oder Berufe zeichnen.

Im Anschluss werden alle Bilder im Gruppenraum aufgehängt und jedes Kind stellt seine Zeichnung vor und erklärt seine Ideen.

Reflexion: Wie unterscheiden sich die Vorstellungen der Kinder? Welche Gemeinsamkeiten gibt es?

Hinweise für Durchführung: Anstelle von Bildern malen, können auch andere Bastel-Techniken zum Einsatz kommen z. B. Legosteine, Knete.



»» vorstandspunkt



von Tobi Beck

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein ereignisreicher Sommer liegt hinter uns. Viele Stämme hatten ihre Sommerlager, es gab ein Bezirkslager und auf Diözesanebene fand nach langer Vorbereitung das große Diözesanjubiläum „Jubiläum“ in Rothmannsthal statt. Zusammen feierten wir 75 Jahre Pfadfinder im DV Bamberg.

Immer wieder ist es beeindruckend, was viele Menschen in ihrer Freizeit freiwillig leisten, um Kindern und Jugendlichen Erlebnisse zu ermöglichen, die sie sonst nirgends hätten.

Das große Engagement vieler Pfadfinder*innen in den letzten 75 Jahren hat uns zum Verband gemacht, der wir heute sind. Das ist weitaus mehr als nur ein Verband mit vier Bezirken und 24 Stämmen. Am Jubiläumslager haben wir gesehen wie vielseitig die Traditionen, die verschiedenen Aktionen und auch die Menschen im Verband sind.

Für viele beginnt mit dem neuen Schuljahr ein neues Kapitel und auch die bevorstehenden Veranstaltungen, wie beispielsweise Prisma oder Stufen- und Stammeswochenenden werfen ihre Schatten voraus. Der Einsatz, den die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen in der Durchführung und der Vor- und Nachbereitung des Jubiläums geleistet haben und auch alle Leiter*innen vor Ort tagtäglich leisten, macht zuversichtlich, dass auch mindestens die nächsten 75 Jahre großartig werden.



»» berichte aus der diözese

„Genau, denn wir feiern den DV“

Jubiläum 75 Jahre DPSG DV Bamberg

von Tobi Beck

„Liebe Pfadfinder:innen, wir möchten euch heute zu unserem 75-jährigen Jubiläum begrüßen! 75 Jahre DV Bamberg, das bedeutet vor allem: 75 Jahre Pfadfinderkekse verkaufen. Seit 75 Jahren helfen wir alten Menschen über die stark befahrene Rothmannsthaler Hauptstraße. Jedes unserer 42 Mitglieder begeht seit 75 Jahren ausnahmslos jeden Tag mindestens eine gute Tat! Wir sind heute hier in Rothmannsthal zusammengekommen, um uns fünf Tage lang nicht zu waschen, in unseren Tipis zu schlafen und unser Geschäft gemeinsam auf dem Donnerbalken zu verrichten.“

So stellte sich zumindest die Künstliche Intelligenz (oft einfach nur mit KI abgekürzt) Scout GPT die Begrüßungsworte für das Jubiläum vor. Aber schon auf dem Lager, als wir uns anhörten, was die KI über Pfadfinder*innen erzählt, wurde uns klar, dass da einiges nicht so ganz der Realität entspricht. Wie kann man die KI trainieren und ihr beibringen, was Pfadfinder*in sein eigentlich bedeutet? Die Lösung dafür boten uns zwei KI Expert*innen, Sophia und Matthew, direkt im Anschluss an. Wir müssen der KI einfach

beibringen, was Pfadfinder*innen wirklich machen – sie quasi mit den richtigen Daten füttern. Dazu hatten wir in den kommenden Tagen auf dem Lager genügend Zeit und Helfer*innen, um uns in dieses Abenteuer zu stürzen.

Die Aufgabe bestand also auf dem Lager erstmal darin der KI beizubringen, was Pfadfinder*innen wirklich machen. Am ersten Tag ging es nach dem Frühstück und dem Auftakt los: Pfadfindertechniken standen auf dem Programm. Dabei wurden grundlegende Fertigkeiten, wie Feuer machen, Lagerbauten, Umgang





mit Axt und Beil und das Aufnähen von Aufnähern auf der Kluft ausgiebig studiert und ausprobiert.

Am Nachmittag folgten für die vom Mittagessen gestärkten Pfadfinder*innen verschiedene Workshops zur Geschichte der Pfadfinderei. Wie viele Stämme gab es in unserem Diözesanverband eigentlich bisher? Wer war in den 80ern Diözesanvorsitzende? Seit wann gibt es das Pfadfinderzentrum Rothmannsthal? Auf diese und viele weitere fanden die Pfadfinder*innen an diesem Tag Antworten. Im „Lagerkino“ wurde außerdem der Film „Scouting for Sunrise“ gezeigt.

Abends wurden alle Ergebnisse und Erkenntnisse zusammengetragen, um die KI damit zu füttern. Leider gab es noch ein paar Feinheiten, die nachjustiert werden mussten. Die KI wusste zwar, was es grob mit der Pfadfinderei auf sich hat, aber bei DPSG und unserem DV Bamberg gab es noch ein paar Lücken. Damit stand die Aufgabe für den nächsten Tag auch fest. Wir müssen gemeinsam Daten dazu sammeln, um zu erklären, was die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg sowie der Diözesanverband Bamberg sind.

Der Freitag stand ganz im Zeichen der DV-Identität. Zwar kann mit der Nami unser DV in Zahlen und Fakten dargestellt werden und im Internet findet sich eine Karte der Stämme sowie der Grenzen unseres Gebiets. Was da aber nicht steht ist, was uns als DV darüber hinaus ausmacht, welche Gremien den DV gestalten und was die Stämme vor Ort an Identität mitbringen – all das konnten die Teilnehmenden an diesem Tag ausführlich in Erfahrung bringen. Abends wurden dann auch diese Daten wieder an die KI übergeben, um sie weiter lernen zu lassen.





Am letzten Tag konnten sich die Teilnehmenden mit den weiteren Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz beschäftigen. So konnten sie beispielsweise mit künstlicher Intelligenz Bilder und Lieder erzeugen oder einen kleinen Roboter programmieren. Für ein paar Basteleien, wie einen leuchtenden Schlüsselanhänger oder 3D-Druck, blieb dabei auch noch genügend Zeit.

Am Ende hatten wir die KI so weit trainiert, dass sie so begeistert war was Pfadfinder*innen wirklich machen und was sie wirklich ausmacht, dass die KI selbst Pfadfinder*in wer-

den wollte. Auch die Teilnehmenden konnten bestimmt beim ein oder anderen Workshop neues dazulernen. Diesen Erfolg feierten wir am Ende des Tages mit einem Festessen und einer großen Party zu der auch viele weitere Pfadfinder*innen, Ehemalige und Gäste dazukamen.

Am Sonntag fuhren dann alle nach einem gemeinsamen Abschlusskreis wieder nach Hause und wir freuen uns auf mindestens 75 weitere großartige gemeinsame Jahre im DV Bamberg.



Rothmannsthal soll grüner werden



Baumpflanzaktion des FAK Ökologie

Wie wir alle wissen ist es in Rothmannsthal leider ein bisschen kahl geworden. Denn aufgrund von Trockenheit (Klimawandel und so) und Schädlingsbefall mussten einige der alten Bäume zwischen dem BNH und der Arena gefällt werden. Wir, der FAK Ökologie, haben uns dieser Sache angenommen und sind aktiv geworden, um für neue Bäume zu sorgen.

Auf dem diesjährigen Diözesanlager 2024 haben Emma, Ronja und Fanny vom Facharbeitskreis ein erstes starkes Zeichen gesetzt, und gemeinsam drei neue Bäume auf der Lichtung gepflanzt.

Die Pflanzung dieser drei Bäume wird selbstverständlich nicht ausreichen um die gesamte Lichtung wieder aufzuforsten, steht aber als Zeichen für einen ersten Schritt Rothmannsthal wieder grüner zu machen.

In der Zukunft ist es geplant hier noch weitere Bäume zu pflanzen, damit die Lichtung wieder dichter bewachsen ist. Außerdem möchten wir auch nachkommenden Generationen an Pfadfinder:Innen ein grünes Rothmannsthal übergeben und Bäumen die Ihnen Schatten spenden.

Ihr habt im nächsten Jahr Stammeslager in Rothmannsthal und möchtet einen Stammesbaum pflanzen oder euch anderweitig an der Baumpflanzaktion beteiligen? Dann kommt gerne auf uns den FAK Ökologie (Ronja, Emma, Fanny) zu, entweder persönlich auf einer Aktion oder per Mail an oekologie@dpsg-bamberg.de.

Wir freuen uns auf viele weitere grüne Aktionen und hoffen, dass bald noch mehr Bäume auf unserem Lagerplatz Wurzeln schlagen! 🌱

#AllzeitBereit
#GrüneZukunft
#FAKÖkologie



»» stufenseiten

Liebe Leiter*innen,

dieses Jahr war voll mit Abenteuern für Wölflinge und ihre Leiter*innen. Es gab im Januar eine Wö-Stuko an der die Leiter*innen eine wundervolle Geschichte geschrieben haben und **Karlson** auf ein magisches Abenteuer geschickt haben. An der **72h Aktion** im April haben Wölflinge das Pfadfinderzentrum Rothmannsthal verschönert und die Geschichte von Karlson in ein Hörspiel verwandelt.

Der Wö-DAK hat dann zum Jubiläum im September mehr Geschichten entwickelt und Karlson auf weitere Abenteuer geschickt und daraus ein kleines **Vorleseheft** gestaltet. Dieses Heft bekommen die Meuten, die nicht am Jubiläum waren, Ende November mit der Post. Die wunderbare Geschichte mit QR Code zum **Hörspiel** findet ihr auf der folgenden Seite. Doch mit dem Heft und den paar Geschichten soll es noch nicht genug sein, wir möchten gerne mehr **Geschichten sammeln**, dass wir am Ende eine tolle Geschichtensammlung haben. Und jetzt sind eure Meuten gefragt. Zu verschiedenen Anlässen möchten wir in nächster Zeit Geschichten von euren Meuten. **Schreibt bist 20. November** eine Herbstgeschichte in der Karlson mit seiner Zauberkothe unterwegs ist. Die Zauberkothe kann Karlson durch Raum und Zeit tragen und an alle Orte, die man sich vorstellen kann. Eurer **Fantasie** sind keine Grenzen gesetzt. Malt uns sehr gerne auch ein **Bild** mit dazu. Eine der Herbstgeschichten wird dann im Geschichtenheft mit aufgenommen.

Da nach dem Herbst auch schon die Weihnachtszeit vor der Tür steht, dürft ihr uns sehr gerne auch schon eine Winter-/Weihnachtsgeschichte einsenden.

Hierfür sollen folgende Wörter vorkommen:

Nordpol, Sterne und Schnee.

Alle Einsendungen werden in der nächsten Papiere veröffentlicht und die Geschichte, die Karlson am besten gefällt kommt mit ins Geschichtenheft.

Die Geschichten könnt ihr entweder an woefflinge@listen.dpsg-bamberg.de mailen oder per Post an Joanna Steiner, Wö-DAK, Flurstr. 75, 90765 Fürth



Alle Meuten, die etwas einsenden, erhalten eine kleine Überraschung als Dankeschön. Wir sind schon sehr gespannt, welche tolle Geschichten und gestaltete Bilder ihr uns zukommen lasst.





***Es war ein langer Tag auf dem Zeltlager,
und langsam wird mir alles zu viel.***

Nicht nur, dass es beim Frühstück mega laut war, auch hat der Kobold vor mir die letzte Scheibe meiner Lieblingswurst bekommen.

Das Fass zum Überlaufen brachte, dass mein Schnürsenkel heute einfach nicht zu bleiben wollte, und ich bin schon dreimal in den Matsch gestolpert.

Ich kann einfach nicht mehr.

*In meiner Verzweiflung entscheide ich mich,
in die Kote zu gehen, um meine Ruhe zu haben.*

*Als ich mich auf meinen Schlafsack fallen lasse,
beginnt es plötzlich zu bimmeln, und der Boden
schaukelt sanft.*

*Unter dem Bodenstreifen sehe ich ein oranges
Licht glitzern, und die Kote hebt ab.*

*Nach einigen Minuten wird es wieder ruhiger und ich
merke, dass die Kote wieder still steht. Ich blicke aus
dem Zelt heraus und werde sofort von ganz vielen
leuchtenden Farben geblendet. Ich staune über die
Vielfalt und die verschiedenen Wesen, die in allen
möglichen Formen, Größen und Farben auftreten.*



Die Gestalten empfangen mich gleich mit offenen Armen und heißen mich auf dem fremden Planeten Prisma willkommen. Einige haben Regenbogenflügel, andere schillern wie glitzernde Sterne, und ein paar haben sogar grell leuchtende, kunterbunte Haare.

Eine der BewohnerInnen, die besonders stark glitzert und funkelt, erzählt mir, dass auf Prisma die Liebe in all ihren Farben gefeiert wird.

Sie berichtet von einem großen Regenbogenfest, das bald bevorsteht.

Dabei sollen alle Wesen ihre einzigartigen Fähigkeiten und Talente präsentieren. Ich werde eingeladen, mit den PrismanerInnen gemeinsam an diesem besonderen Fest teilzunehmen. In den Tagen vor dem Fest lerne ich von meinen neuen FreundInnen, wie wichtig es ist, Unterschiede zu akzeptieren und nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Ich helfe beim Vorbereiten von bunten Dekorationen und probe mit den Wesen für die große Regenbogenshow. Der Tag des Festes bricht an, und der gesamte Planet erstrahlt in einem Meer aus bunten Lichtern. Wir präsentieren unsere Darbietungen und zeigen, wie wunderbar es ist, vielfältig zu sein. Die ganze Stadt tanzt zu fröhlicher Musik, und es ist, als ob der Regenbogen selbst über Prisma strahlt.

Am Ende meiner Reise, als ich mich verabschiede, bedanke ich mich bei den PrismanerInnen für die wertvollen Lektionen über Freundschaft, Akzeptanz und Liebe. Mit einer Kothe voller bunter Erinnerungen mache ich mich auf zum nächsten Planeten.

Ein orangener glitzernder Strudel umfasst das Zelt, und es fängt erneut an, abzuheben. Alles bewegt sich, und es ist laut. Doch plötzlich ist es ganz still.

Alles, was ich höre, ist... ja, was ist das denn? Ich gehe hinaus, um nachzusehen.

Als ich die Kothe öffne, blendet mich helles, grelles Sonnenlicht.

Nachdem sich meine Augen beruhigt haben, eröffnet sich mir eine ganz andere Umgebung.

Ich bin in einem Wald. Überall sind ganz große Farne und Bäume, und alles ist so grün. Ich habe ganz schön Hunger. Deshalb mache ich mich auf die Suche nach etwas Leckerem zu Essen. Krebse wären perfekt, die esse ich am liebsten. Doch selbst nachdem ich lange den Fluss entlang durch den Wald gelaufen bin, kann ich kein Essen finden.

Bis jetzt habe ich auch noch keinen Bewohner dieses Planeten getroffen. Komisch! Wer hier wohl wohnen mag? Und was sie wohl essen?

Doch dann höre ich leise etwas piepsen. Das Geräusch kommt vom Fluss.

Am Ufer entdecke ich ein kleines Tier mit einem schwarzen Zylinder auf dem Kopf.



“Hey, pssst. Du da, mit dem orangenen Fell.”

“Meinst du mich?”

“Ja, genau dich! Wonach suchst du denn?”

“Ich bin auf der Suche nach leckeren Krebsen.

Ich habe nämlich sehr Hunger.”

“Krebse? Hier essen wir keine Krebse.”

“Oh, echt? Aber die sind doch so lecker!”

“Mein Nachbar Hubert ist ein Krebs!

Du bist wohl nicht von hier oder?”

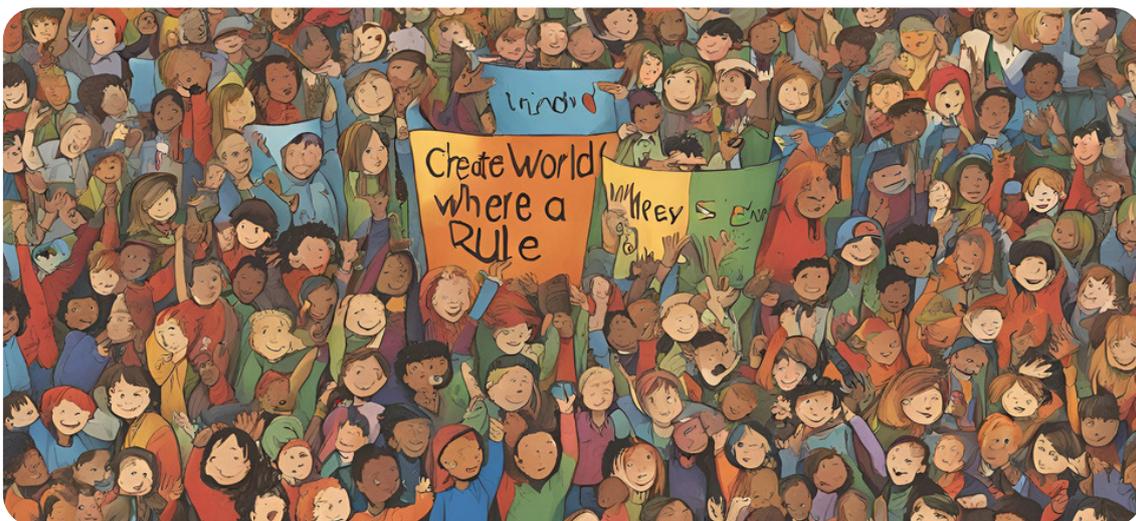
“Nein, ich bin von der Erde hierher gereist. Das tut mir leid. Ich wollte deinem Nachbarn gegenüber nicht so unhöflich sein.”

“Schon gut! Nach so einer langen Reise verstehe ich natürlich, dass du so einen großen Hunger hast.

Komm doch mit zu mir, und wir können gemeinsam mit Hubert und meiner Familie essen.”

Satt und glücklich beschließe ich, nie wieder Krebse zu essen und mache mich wieder auf den Weg in meine Kothe. Sobald ich die Plane zuknüpfe, beginnt sie sich erneut in die Luft zu heben.

Als das Zelt diesmal wieder festen Boden berührt, lande ich auf dem faszinierenden Planeten Kinderia. Auf diesem Planeten wird alles von den Kindern regiert, und ich bin neugierig darauf, diese einzigartige Welt zu erkunden. Bei meiner Ankunft werde ich herzlich von den spielenden Kindern begrüßt. Ich erfahre von ihren Abenteuern, der demokratischen Regierung durch Kinder und der besonderen Atmosphäre von Kinderia. Alles scheint perfekt, bis ich auf eine Gruppe von Erwachsenen stoße, die unzufrieden scheinen. Die Erwachsenen erklären mir, dass sie sich nicht länger von den Kindern regieren lassen wollen. Sie stört, dass sie jeden Tag schon um 21 Uhr ins Bett müssen, da sie am nächsten Tag arbeiten müssen, um Geld zu verdienen. Allerdings wollen die Erwachsenen lieber lange wach bleiben und Filme für Erwachsene sehen. Einfühlsam wie ich bin, entscheide ich mich, mit beiden Gruppen zu sprechen. Ich versuche, ein Verständnis zwischen den Kindern und den Erwachsenen zu fördern. Ich betone, dass es wichtig ist, sowohl rechtzeitig ins Bett zu gehen, um am nächsten Tag bei der Arbeit nicht müde zu sein, als auch Zeit für sich einzuplanen, um seine Lieblingsfilme zu sehen.



Ich schlage einen Kompromiss vor, dass die Eltern heute um 21:00 Uhr ins Bett gehen, aber am Wochenende einmal so lange wach bleiben dürfen, um ihre Erwachsenenfilme zu sehen. Ich erkläre, wie wichtig die Bedeutung von Zusammenarbeit und dem gegenseitigen Lernen voneinander ist, anstatt zu streiten. Die Erwachsenen erkennen, dass es wichtig ist, dass sie arbeiten gehen, um Geld für Freizeit zu verdienen, und die Kinder gestehen den Erwachsenen zu, dass sie am Wochenende ausschlafen dürfen und lange wach bleiben können. Ich habe dazu beigetragen, eine Brücke zwischen den Generationen auf Kinderia zu schlagen. Die Kinder und Erwachsenen lernen, einen Kompromiss einzugehen und Lösungen zu finden. Auf Kinderia entsteht eine harmonische Koexistenz, bei der die Gemeinschaft sowohl von der Weisheit der Erwachsenen als auch von der Frische und Kreativität der Kinder profitiert. Der Planet blüht in einer Atmosphäre der Verständigung und des respektvollen Miteinanders auf.

Als ich nach einem weiteren Flug in der Kothe auf dem nächsten Planeten lande, dauert es einen Moment, bis mir bewusst wird, dass sich hier nicht viel von meiner Heimat, der Erde, unterscheidet. Doch auch an diesem Ort verspüre ich den Drang, neue Individuen kennenzulernen und mehr über ihre Lebensweise zu erfahren. Schnell treffe ich auf jemanden, der bereit ist, mir diesen fremden Planeten zu zeigen. Ich stelle mich vor, und die andere Person tut dasselbe.

Luca, 15 Jahre alt, geht zur Schule, spielt gerne Basketball und trägt eine Brille. Mein Magen knurrt, und ich drücke meinen Wunsch aus, zum Supermarkt zu gehen, um etwas gegen meinen Hunger zu unternehmen. Auf dem Weg zum Supermarkt müssen wir eine Straße überqueren. Dabei fällt mir auf, dass die Ampel von 10 herunterzählt, sobald sie grün wird. Verwirrt frage ich Luca: „Hä, warum redet die Ampel?“ Luca erklärt geduldig: „Das ist für Menschen, die wenig oder gar nicht sehen können. Sie brauchen ein Signal, dass sie nun über die Straße gehen können.“

„Oh ja, das habe ich gar nicht bedacht“, antworte ich.

Nach der Ampel begegnen wir einem Freund von Luca. Mir fällt schnell auf, dass sie sich anders begrüßen als ich es gewohnt bin. Meine Neugier übermannt mich, und ich frage Luca: „Warum machst du Bewegungen mit deinen Händen und deinem Mund und sagst nichts?“ Luca erklärt: „Mein Freund ist schwerhörig und kann sich nur mit Gebärdensprache verständigen.“ „Aber woher weißt du, wie das geht?“ frage ich weiter. „Hier lernen wir das von Anfang an, damit wir uns alle verstehen können“, erklärt Luca.

„Das ist ja eine tolle Idee, ich frage mich, warum wir das nicht auch schon machen“, denke ich laut.

Wir verabschieden uns von Lucass Freund und setzen unseren Weg fort. Kurz vor dem Supermarkt bemerke ich noch etwas Interessantes: Es gibt bei jeder kleinen Stufe eine Rampe oder sogar einen Aufzug. Ich schließe daraus, dass es für Menschen im Rollstuhl einfach ist, jedes Ziel zu erreichen. Im Supermarkt angekommen, besorgen wir Proviant für meine restliche Reise. Vor der Kasse bemerke ich, dass ich mich ruhig fühle. „Irgendwie fühle ich mich gelassener als sonst. Oft bin ich total gestresst, wenn ich einkaufen gehe“, teile ich Luca mit. Dieser erwähnt, dass die Supermärkte auf seinem Planeten ruhiger gestaltet werden, um zu verhindern, dass zu viele Reize auf einmal gesetzt werden.

„Stimmt, die Kasse piepst nicht, und die Lichter sind nicht so grell“, stimme ich zu. Luca meint, dass viele Menschen sich durch laute Musik gestresst fühlen, und ich denke darüber nach, dass vielleicht auch auf meiner Erde mehr Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer genommen werden sollte.

Erschöpft von dem langen, aufregenden Tag beschließe ich, mich wieder auf den Weg in meine Welt zu machen und meine Erfahrungen, die ich auf den verschiedenen Planeten gesammelt habe, an die BewohnerInnen der Erde und die Menschen auf dem Zeltlager weiterzugeben.



ZUTATEN:

- 2 kg Äpfel
- 2 EL brauner Zucker (gestrichen)
- 250 ml naturtrüber Apfelsaft
- Saft einer 1/4 Zitrone
- 1/2 - 3/4 TL Zimt



KARLSONS BLITZAPFELMUS

ERGIBT 3-5 GLÄSER

ZUBEREITUNG:

Äpfel schälen, vierteln und vom Kerngehäuse befreien.

In einem Topf den Zucker karamellisieren lassen (ca. 2 Min). Dann die Apfelstücken dazu geben und bei reduzierter Hitze gut durchrühren bis sich der Zucker vom Boden löst und sich gut mit den Äpfeln vermischt.

Den Apfelsaft hinzu fügen, Deckel auf den Topf geben und die Äpfel ca. 8-10 Minuten weich kochen.

Die Äpfel mit einem Pürierstab oder Kartoffelstampfer zu Mus verarbeiten. Apfelmus mit Zitrone und Zimt nach belieben abschmecken und in heiß ausgespülte Gläser füllen und fest verschließen. Diese kopfüber stellen und komplett auskühlen lassen, damit ein Vakuum entsteht.

Im Kühlschrank bis zum Verzehr lagern

»» berichte der bezirke und stämme

Leinen los

Segelabenteuer auf der Hollandia

B2
Ich bin dabei!

von Gordon Collie

Unser Segeltörn auf der Hollandia begann am 28. Juli, und zwar nicht am Meer, sondern bereits um 9:00 Uhr morgens in Hirschaid. Dort versammelten wir uns, um gemeinsam in Kleinbussen die Reise nach Harlingen anzutreten. Die Vorfreude war spürbar, und während der Fahrt bot sich uns die perfekte Gelegenheit, uns kennenzulernen und unsere Erwartungen für die bevorstehenden Tage auszutauschen.

Ankunft in Harlingen und Einweisung

Nach einer langen Anreise erreichten wir am späten Nachmittag den malerischen Hafen von Harlingen. Die ersten Aufgaben warteten bereits auf uns: Wir parkten die Autos um,

beluden die Hollandia und gingen gemeinsam einkaufen, um uns für die Woche zu versorgen. Am Abend versammelten wir uns zu einer ausführlichen Einweisung von unserer Skipperin Heidi, die uns in die Grundlagen des Segelns und unsere Aufgaben an Bord einführte. Dieser informative Abend schloss mit einem gemütlichen Abendessen an Bord ab, das den Auftakt zu einer schönen Tradition in den kommenden Tagen bildete.

Segeltag 1: Schiermonnikoog – Kein Wind, aber gute Laune

Am nächsten Morgen hieß es dann endlich „Leinen los!“ Unser erstes Ziel war die zauberhafte Insel Schiermonnikoog. Leider spielte der Wind nicht mit und so mussten wir motorisiert die Kanäle an Leeuwarden vorbeifahren. Doch trotz des fehlenden

Segelwinds genossen wir die herrliche friesische Landschaft, die uns umgab. Am Nachmittag ankerten wir vor Schiermonnikoog und erkundeten die Insel in aller Ruhe. Abends versammelten wir uns wieder an Bord zum gemeinsamen Kochen und Essen, während wir voller Vorfreude auf die kommenden Tage blickten.

Segeltag 2: Ameland – Sonne, Strand und Freiheit

Der dritte Tag führte uns von Schiermonnikoog nach Ameland. Dieses Mal hatte der Wind uns wieder gefunden und wir konnten endlich die Segel hissen. Die Überfahrt verlief ruhig und entspannt und am Nachmittag erreichten wir Ameland. Einige erkundeten die Insel bei einer Rundfahrt, während andere die Sonne am Strand genossen. Nach einem ereignisreichen Tag trafen wir uns am Abend erneut zu einem gemeinsamen Abendessen an Bord, wo wir unsere Erlebnisse des Tages lebhaft miteinander teilten.

Segeltag 3: Borkum – Erkundung und Erholung

Am vierten Tag legten wir früh von Ameland ab und segelten nach Borkum. Nach unserer Ankunft nutzten wir den Nachmittag um die Insel auf



eigene Faust zu erkunden. Ob bei gemütlichen Spaziergängen, Besichtigungen oder einfach beim Genießen der frischen Nordseeluft – für Jeden war etwas dabei. Am Abend kehrten wir zurück zum Boot und ließen den Tag wie gewohnt mit einem gemeinsamen Abendessen an Bord ausklingen.

Segeltag 4: Terschelling –

Trockenfallen und Segelabenteuer

Der fünfte Tag hielt ein besonderes Highlight bereit: das Trockenfallen auf einer Sandbank. Dank der speziellen Gezeiten war es uns möglich, dieses beeindruckende Naturphänomen mitten am Tag zu erleben. Wir brachen früh auf und suchten uns einen Platz auf der Sandbank, wo das Wasser langsam zurückging und die Hollandia sanft auf dem Meeresboden lag. Nach ausgiebigen Wattspaziergängen, bei denen wir die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt entdeckten, setzten wir am späten Nachmittag die Segel, als die Flut zurückkehrte. Abends erwartete uns,

wie könnte es anders sein, ein gemeinsames Abendessen an Bord, bei dem das Abenteuer unserer Erlebnisse in der Luft lag.

Segeltag 5: Vlieland –

Inselidylle und Entspannung

Am sechsten Tag führte uns unsere Reise nach Vlieland. Die Segelbedingungen waren ideal und wir genossen die Überfahrt in vollen Zügen. Nach unserer Ankunft auf Vlieland hatten wir genügend Zeit um die Insel zu erkunden – sei es bei einem Spaziergang durch die Dünen oder einem entspannten Nachmittag am Strand. Der Tag endete wieder mit einem gemeinsamen Abendessen an Bord, bei dem wir die Eindrücke der letzten Tage Revue passieren ließen und die Gemeinschaft feierten.

Segeltag 6: Texel –

Abschied von den Inseln

Der letzte Segeltag führte uns nach Texel, der größten der westfriesischen Inseln. Mit frischem Wind in den Segeln starteten wir in den Tag

und erreichten Texel am frühen Nachmittag. Dort nutzten wir die Zeit für eine Fahrradtour über die Insel oder für einen entspannten Spaziergang am Strand. Am Abend fand unser traditionelles Abschiedsessen an Bord statt, bei dem wir die Erlebnisse der Woche noch einmal Revue passieren ließen und die wertvollen Momente miteinander teilten.

Rückkehr nach Harlingen

Am letzten Morgen hieß es dann: Koffer packen und zurück nach Harlingen segeln. Die Woche war wie im Flug vergangen und so kamen wir am Nachmittag wieder im Hafen an. Nach dem Anlegen und dem Abschied von unserer Skipperin Heidi machten wir uns auf den Heimweg nach Hirschaid – voller unvergesslicher Erinnerungen an eine Woche voller Segelabenteuer, Gemeinschaft und entspannender Naturerlebnisse.



Sommerlager Belgien



U nser Sommerlager 2024 führte uns vom Pfadfinderstamm St. Josef-Allerheiligen auf ein unvergessliches Abenteuer nach Belgien. Elf Tage voller spannender Erlebnisse, gemeinsamer Aktivitäten und neuer Freundschaften liegen hinter uns. Hier blicken wir zurück auf die schönsten Momente unserer Reise.

Es ging früh los: Bereits um 3:45 Uhr starteten wir mit dem Bus in Nürn-

berg in Richtung Brügge. Die Fahrt war lang, aber die Vorfreude hielt uns wach. Nach einer gefühlt endlosen Anreise kamen wir endlich auf dem Zeltplatz Merkenveld an – allerdings wartete dort gleich die erste Herausforderung auf uns. Da unser Zeltplatz fast einen Kilometer vom Ausladeort entfernt lag, war der Transport des gesamten Zeltmaterials eine anstrengende Aktion. Mit vereinten Kräften und viel Teamgeist schafften wir es aber alles an Ort und Stelle zu bringen.

Am ersten Abend stellten wir nur die nötigsten Zelte auf und gönnten uns danach etwas Ruhe. Am nächsten Tag konnten wir endlich ausschlafen und den Vormittag gemütlich angehen lassen. Nach dem Mittagessen erledigte unser Küchenteam noch letzte Einkäufe während wir uns auf die Ankunft unseres schottischen Partnerstammes vorbereiteten.

Gegen 19 Uhr war es dann soweit: Unsere schottischen Freunde kamen an. Wir holten sie am Bus ab und feierten das Wiedersehen mit einem

gemeinsamen Abendessen. Die Aufregung war groß und die Gespräche wollten nicht enden. Obwohl wir eigentlich früh ins Bett wollten wurde es später als gedacht – die Freude über das Wiedersehen war einfach zu groß.

Die kommenden Tage waren geprägt von tollen Ausflügen und gemeinsamen Unternehmungen. Ein Höhepunkt war unsere Wanderung nach Loppem Castle, wo wir nicht nur die beeindruckende Burg besichtigten, sondern auch das dortige Labyrinth erkundeten. Es war ein echtes Abenteuer sich durch die Hecken zu schlagen und den richtigen Weg zu finden.

Ein anderer geplanter Ausflug, den unsere schottischen Freunde alleine unternahmen, führte sie nach Ypern. Leider mussten einige von uns wegen Erkältungssymptomen im Lager bleiben und den Tag mit viel Schlaf und heißem Tee verbringen. Trotzdem blieb die Stimmung gut und wir nutzten die Zeit zum Ausruhen.



Ein weiteres Highlight war unser gemeinsamer Tagesausflug nach Ostende. Der Tag am Strand war perfekt – wir genossen das Meer, bauten Sandburgen und hatten einfach eine wunderbare Zeit zusammen.

Den nächsten Vormittag widmeten wir traditionellen Highland Games, bei denen unsere Kräfte in verschiedenen Disziplinen gemessen wurden – vom Baumstammwerfen bis hin zum Seilziehen.

Danach folgte unser besonderer Lagerfeuerabend, bei dem wir die unterschiedlichen Lagerfeuerkulturen erlebten. Unsere schottischen Freunde brachten uns traditionelle Lieder und Lagerfeuerspiele bei, die uns sofort in ihren Bann zogen. Natürlich ließen wir uns nicht lumpen und steuerten unsere lebhaften Pfadfinderlieder bei. Es war ein harmonischer Abend voller Gesang, Geschichten und Gelächter, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Auch ein Ausflug nach Brügge stand auf dem Programm. Wir besuchten das berühmte Schokoladenmuseum, wo wir alles über die Geschichte und Herstellung der süßen Leckerei lernten – und natürlich gab es auch Kostproben! Danach bummelten wir durch die wunderschöne Altstadt mit ihren malerischen Gassen und Kanälen. Es war ein entspannter Tag, an dem wir die Stadt und die belgische Kultur in vollen Zügen genießen konnten.

Unser letztes absolutes Highlight war unser Ausflug in den Walibi Freizeitpark. Nach einer 2,5-stündigen Anfahrt stürzten wir uns in die Welt der Achterbahnen und Fahrgeschäfte. Ob Loopings, rasante Abfahrten oder spritzige Wasserbahnen – für jeden

war etwas dabei. Am Ende des Tages waren wir zwar erschöpft, aber überglücklich und voll von Adrenalin.

Am vorletzten Tag des Lagers hieß es Abschied nehmen von unseren schottischen Freunden. Es war ein emotionaler Moment, aber wir versprachen uns, in Kontakt zu bleiben. Nachdem die Schotten abgereist waren, packten wir unser Lager zusammen und nutzten den Nachmittag für einen letzten ruhigen Tag.

Der Abend hielt jedoch noch ein besonderes Erlebnis bereit: Wir verbrachten die Nacht unter freiem Himmel und schliefen gemeinsam unter den Sternen. Der klare Himmel bot uns eine spektakuläre Sternschnuppennacht und wir konnten unsere Wünsche in den Himmel schicken. Es war der perfekte Abschluss unseres Lagers – ein ruhiger und magischer Moment, den wir alle genossen haben.

Der letzte Tag brachte uns dann zurück nach Hause. Nach dem Beladen des Busses machten wir uns auf die lange Fahrt zurück nach Nürnberg. Die Heimreise war ruhig und jeder von uns ließ die Erlebnisse der letzten elf Tage noch einmal Revue passieren. Endlich wieder in Nürnberg angekommen, wurden wir von unseren Familien herzlich empfangen – müde, aber voller unvergesslicher Erinnerungen.

Unser Sommerlager 2024 in Belgien war ein voller Erfolg. Die gemeinsamen Erlebnisse, neuen Freundschaften und spannenden Ausflüge werden uns noch lange begleiten. Jetzt freuen wir uns auf das nächste Abenteuer!



Ironscout 2024

Füße wund im Schwabachgrund!

Der Ironscout ist längst ein Event der Superlative, das bereits zum 25ten mal dieses Jahr veranstaltet wurde. Die Geburtstagsparty stand an! Auch wenn bereits seit Jahren vereinzelt immer wieder Stämme aus der Diözese am Ironscout teilnahmen, war der Ironscout dieses Jahr ganz sicher ein Event für alle. Denn unser Bezirk Schwabachgrund verhinderte, dass der Ironscout erstmals seit seiner Gründung ausfallen würde und sprang als Ausrichter ein. Mit nur 10 Monaten Vorbereitungszeit wurden trotzdem dann fast 1000 Pfadfinder*innen aus ganz Deutschland (und eine französische Gastgruppe) am Brombachsee auf der Zeltwiese Absberg bei Gunzenhausen begrüßt – organisiert durch ein 10-köpfiges Kernteam und unterstützt durch über 30 Helfende vor Ort. Das Festzelt stand bereit, eine aufwendige Infrastruktur an Sanitäreinrichtungen war aufgebaut und mit Hilfe digitaler Tools wurde die Anmeldung durchgeführt. Alles war gerichtet.

Der Schwabachgrund war selbstverständlich vollständig angetreten und jeder Stamm schickte Helfer*innen oder Teams in den Wettbewerb. Unsere Diözesanleitung konnte es sich natürlich auch nicht nehmen lassen und begeisterte mit einem pffiffigen Spiel (Team-Name: „Die Glow-bergrinen“) die anlaufenden Läufer*innen. Nach dem Bezirkslager war das die zweite große Aktion im Schwabach-

grund dieses Jahr, die den Bezirk zusammenschweißte! Wo geht's rund? Schwabachgrund!

Nieselregen, Wind und 950 Höhenmeter, 22h am Stück von Station zu Station laufen – der Ironscout verlangt einem Alles ab. 127 Läufer*innen und 16 Stationenteams haben sich bei unserem Ironscout der Challenge gestellt. Umso schöner war es für das Helfendenteam zu sehen, wie eine Veranstaltung, die einem so viel abverlangt, doch im Miteinander so herzlich sein kann. Ein nicht unerheblicher Anteil der Läufer*innen kam wie erwartet humpelnd und schmerzverzerrt von der Wanderung zurück. Ein „Danke euch, schön wars!“, war aber trotzdem immer noch im Gepäck. Ironscoutler sind eben ein einzigartiges Volk!

Der Ironscout 2024 hat so erneut eines gezeigt: Pfadfinder*innen können alles schaffen! Eine große Veranstaltung planen mit wenig Vorbereitungszeit? Wir können das! Als Gruppe bei Tag und bei Nacht wandern und uns weit aus unserer körperlichen Komfortzone bewegen? Wir können das! Schlaflos eine Station 22h lang betreuen und für die Läufer*innen immer ein Lächeln parat haben. Wir können das! Aber nur gemeinsam!

Für das nächste Jahr ist bereits geplant, eine gemeinsame Bustour zum Ironscout 2025 zum Diözesanverband Erfurt zu starten und möglichst Vielen aus dem DV Bamberg die Teil-

nahme zu ermöglichen. Eine tolle Aktion, die sich ganz gewiss jedes Jahr lohnt. Worauf wartet ihr noch?



Bezirkslager 2024

270 Pfadfinder brechen den Fluch des Tempels

Unter dem Motto „Expedition Schwabachgrund - Der Fluch des Tempels“ fand zu Beginn der Sommerferien unser diesjähriges Bezirkslager am Lindersberg statt.

Für 270 Teilnehmer aus den sieben Stämmen Aurachtal, St. Bonifaz, Bubenreuth, St. Marien, Tennenlohe, St. Theresia und Uttenreuth stellten wir 30 Schlafzelte, ein Kinder- und ein Leitercafé, zwei Aufenthaltszelte, 3 Sanitärcontainer und insgesamt drei Küchenzelte auf.

Jeden Morgen wurden wir von den süßen Klängen des Lagerradios geweckt, den Tag über von der Küche verköstigt und abends am Lagerfeuer von Gitarrenmusik verzaubert.

Gemeinsam standen wir vor der Aufgabe, den Fluch des Tempels zu brechen und unsere Zivilisation vor einem grausamen Ende zu retten.

Hierfür galt es allerdings erst einmal die notwendigen Informationen und Skills zu sammeln:

Wo sind wir gelandet?

Wie sahen Kultur und Geschichte des alten Königreichs aus?

Wie können wir unsere Kräfte stärken, um den Fluch zu brechen?

Dank Geländespielen, Workshops und der Hilfe von externen Experten konnten wir dem Fluch auf die Schliche kommen.

Mit unserem gewonnenen Know-how und Zusammenhalt war es uns letztendlich möglich, den Fluch zu brechen, die Geister zu befreien, das Stahlseil zu reparieren und unseren Sieg gebührend mit Verwandten und alten Bekannten zu feiern – denn **WO GEHT'S RUND? SCHWABACHGRUND!**



»» ausschreibungen



Regeldetri III
 Professor Woothoodbadge und
 die Bausteine der Weisen

08.11.-10.11.2024

Nicht nur für magiebegabte auch für einfache Muggel
 stellt dieses Wochenende die Möglichkeit zum Erwerb der
 Module 1b, 2c und 3f dar.



Save the Date!

FR 9 <i>penstunde</i>	SA 10	SO 11 MUTTERTAG
FR 16 <i>penstunde</i>	SA 17	SO 18 EVENT DIÖZESANER AKTIONSTAG
FR 23 <i>penstunde</i>	SA 24	SO 25

Mai 2025

»» blaues brett

Danke

Der Jupfi-DAK verabschiedet Emma Manitz. Liebe Emma, wir sagen Danke für deine Zeit und Energie für die beste Stufe der Welt! Möge dein Pfad immer noch ein Abenteuer bereit halten. 



Richtigstellung

Zum Nachruf von Walter Schilling

In der letzten papiere-Ausgabe hat sich ein Fehler im Nachruf von Walter Schilling eingeschlichen. Dort hieß es, dass er den Stamm Hl. Kreuz gegründet hat. Das stimmt leider nicht, denn dieser Stamm wurde erst 1984 von Heike und Gerd Bühl gegründet. Walter Schilling hat 1952 den Stamm ULF (Unsere Liebe Frau) gegründet.

Redaktionsschluss ...



...für die nächste papiere-Ausgabe ist der 30. November 2024. Bitte merkt euch diesen Termin schon mal vor.

Social Media



Ihr wollt immer up to date bleiben? Dann schaut doch mal auf unseren Social Media Kanälen vorbei.





terminkalender

2024				
	Diözese	Regeldetri III 1b, 2c 3f	08.11.2024 – 10.11.2024	Rothmannsthal BNH
	Diözese	BDKJ II	23.11.2024	Burg Feuerstein
	Diözese	Ausbildung für Stammesvorstände	06.12.2024 – 08.12.2024	Rothmannsthal BNH
	RdP	Aussendung Friedenslicht	15.12.2024	Lorenzkirche Nürnberg
		Roverwochenende mit Stufenkonferenz	17.01.2025 – 19.01.2025	Rothmannsthal
		Stufenwochenende mit Stufenkonferenz Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder	24.01.2025 – 26.01.2025	Rothmannsthal
				
		Bausteine Prävention 2d/2e	15.02.2025	wird noch bekannt gegeben
		Diözesanversammlung	07.03.2025 – 09.03.2025	Rothmannsthal
		Regeldetri I (1a, 1d, 3a)	04.04.2025 – 06.04.2025	Rothmannsthal

impressum



Papier ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg
Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg • Tel.: 0911/262716 • Fax: 0911/269283 • www.dpsg-bamberg.de

V. i. S. d. P.: Oliver Lehmann – oliver.lehmann@dpsg-bamberg.de

Redaktion: Isabella Czichon, Jutta Mohnkorn, Oliver Lehmann

Layout, Satz: Stefan Gareis | srgmedia, bamberg

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 600 Stück

Druck: Copyland Druckzentrum GmbH, Äußerer Laufer Platz 3-7, 90403 Nürnberg

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Look wide,
and even when you think you are looking wide –
look wider still.

– Lord Robert Baden-Powell –

